



Blick in die „Halle Hamburg“ (DM)

Eine Klasse für sich

German Open 2008

Einigen Mut bewiesen die Verantwortlichen der DTU bei der Organisation der diesjährigen German Open: Ein neuer Austragungsort und neues Equipment waren bei Deutschlands wichtigstem Turnier unbekannte Größen.

Dass der Teilnehmeransturm ungebrochen war – es gingen rund 1250 Anmeldungen aus 50 Ländern ein – bestätigte das Konzept der DTU, stellte die Veranstalter aber auch vor neue Herausforderungen. Statt der geplanten neun Kampfflächen mussten in der Sporthalle Hamburg elf Matten untergebracht und mit Referees besetzt werden. Auch die Firma adidas, die das Event mit elektronischen Kampfwesten ausstattete, musste kurzfristig aufrüsten.

Die meisten Teilnehmer hatten in Hamburg zum ersten Mal die Gelegenheit, die neuen Westen zu erproben. Entsprechend vieldis-

kutiert war die elektronische Ausrüstung. ETU-Präsident Athanasios Pragalos und General-Sekretär Gerrit Eissink konnten sich in Hamburg von der Qualität des A-Class-Turniers German Open überzeugen. Für die Europameisterschaft der Senioren im April, die ebenfalls mit elektronischen Westen durchgeführt wird, waren die German Open die perfekte Vorbereitung und ein erfolgreicher Testlauf.

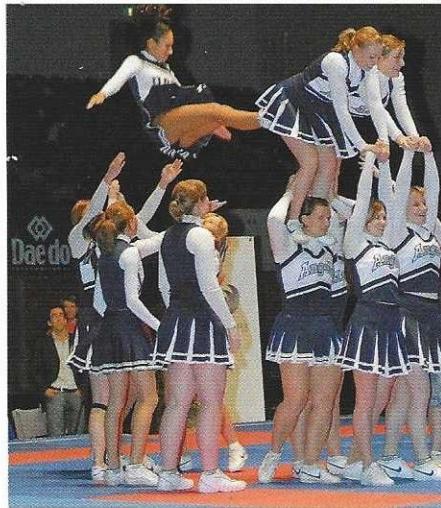
Unter den Startern in Hamburg befanden sich knapp 40 Olympiateilnehmer – eine stolze Zahl, vor allem da in Peking insgesamt nur überschaubare 136 Taekwondo-

Sportler antreten werden. Auch die vier deutschen Olympiahoffnungen Sümeyye Gülec, Pinar Budak, Levent Tuncat und Daniel Manz gingen an den Start. Taekwondo-Legenden wie Pascal Gentil und Hadi Saei gaben sich die Ehre und erkämpften sich erste Plätze. Beide bestritten ihre Finales im Rahmen der Abendveranstaltung am Samstag. Diese ist bei den German Open bereits Tradition und in Hamburg wurde sie von Cheerleadern und durch eine stilechte Piratenshow aufgelockert.

Momentan wird ein Ausrichter für die German Open 2009 gesucht – Hamburg hat



ETU-Präsident Athanasios Pragalos (PB)



Zwei ehemalige deutsche Bundestrainer:
Shin Boo-Young und Park Soo-Nam (PB)



Ganna Garashenko (UKR) und Sümeyye Gülec (PB)



Christopher Dubois (FRA) und Daniel Manz

sich mit dem diesjährigen Event beste Referenzen erarbeitet.

Udo Wilke
Sportdirektor Deutsche Taekwondo Union

„Die Entscheidung des Präsidiums der DTU, die German Open nach Hamburg zu verlegen, hat sich als goldrichtig erwiesen. Das zeigt schon die überwältigende Teilnehmerzahl von 1250 Teilnehmern aus 50 Nationen und die Anwesenheit von zahlreichen Spitzenteams, die mit ihren Olympiateilnehmern hier sind. In der Bonner Hardtberghalle hätten wir ein Turnier von dieser Größenordnung nicht ausrichten können. Richtig war aus meiner Sicht auch die Entscheidung der DTU und ETU, die German Open in Zusammenarbeit mit der Firma adidas und mit Zustimmung unseres Sponsors DaeDo mit elektronischen Westen auszutragen. Es kam zwar zu kleineren Problemen, insbesondere an der Schnittstelle zwischen Waage und Turnierverwal-

tung, die zu einem verzögerten Turnierbeginn führten. Aber durch den sehr guten Einsatz aller Beteiligten, der freiwilligen Helfer ebenso wie der Offiziellen, konnten diese Mankos rasch behoben werden. Die teilnehmenden Nationen haben uns positive Rückmeldungen gegeben. Dabei wurden auch Schwachstellen des neuen Westensystems angesprochen und Anregungen für Verbesserungen gegeben. Ohne einzelne Personen besonders hervorzuheben, möchte ich dem ausrichtenden Verein Sharks Hamburg für sein großes Engagement danken. Ich denke, die German Open in Hamburg waren eines der besten Turniere, die wir in Deutschland bisher durchgeführt haben.“

Rene Bundeli
Vorstandsmitglied World Taekwondo Federation (WTF)
Chairman Games Committee WTF

„Der Organisations-Aufwand bei einem Turnier mit weit über 1000 Teilnehmern und

11 Kampfflächen ist immens. Die Veranstalter haben hier hervorragende Arbeit geleistet und die Anlage ist angemessen und großzügig. Das elektronische Westen-System, das hier präsentiert wird, ist in vielen Teilen gut. Es gibt aber aus meiner subjektiven Sicht Punkte, an denen gearbeitet werden muss. Lösungen lassen sich über die Software finden – beim Hitlevel – oder über die Scoreboard-Software – bei der Vergabe von Minuspunkten, die in der gegenwärtigen Version ja nicht beim zweimal verwarnten Kämpfer abgezogen werden, sondern jeweils beim Gegner als Punkt dazuaddiert, was nicht den Rules and Regulations der WTF entspricht. Außerdem müssen beim Einsatz von elektronischen Westen unsere Kampfrichter, insbesondere die Center Referees, so ausgebildet werden, dass sie in der Lage sind, die Schwächen des Systems, die im Moment noch nicht korrigiert werden können, gemäß unserem Regelwerk auszugleichen. Wir brauchen eine elektronik-spezifische Ausbildung. Insgesamt ist meine Meinung aber positiv – ich habe keinen Kampf gesehen, bei dem ich unter dem Eindruck stand, der falsche Sportler habe gewonnen.“

Was den Kampfstil angeht, so muss man bedenken, dass die allermeisten Sportler hier das erste Mal mit der Weste konfrontiert werden. Sie haben sich noch nicht auf die Westen eingestellt und freuen sich, dass sie insbesondere durch Fauststöße relativ leicht punkten können. Doch Athleten lernen rasch und auf die ersten Phase, in der wir uns momentan befinden, wird bald eine zweite Phase folgen, in der die Sportler eine viel bessere Körperdeckung entwickeln. In der Folge wird es dann verstärkt zu Kopftreffern kommen. Ich denke, der Kampfstil wird sich durch die Westen ändern – aber er wird sich positiv ändern.“



Udo Wilke



Rene Bundeli



Athanasiros Pragalos und Heinz Gruber bei der Siegerehrung der Herren -72 kg



Musa Cicek (PB)

Heinz Gruber Präsident Deutsche Taekwondo Union

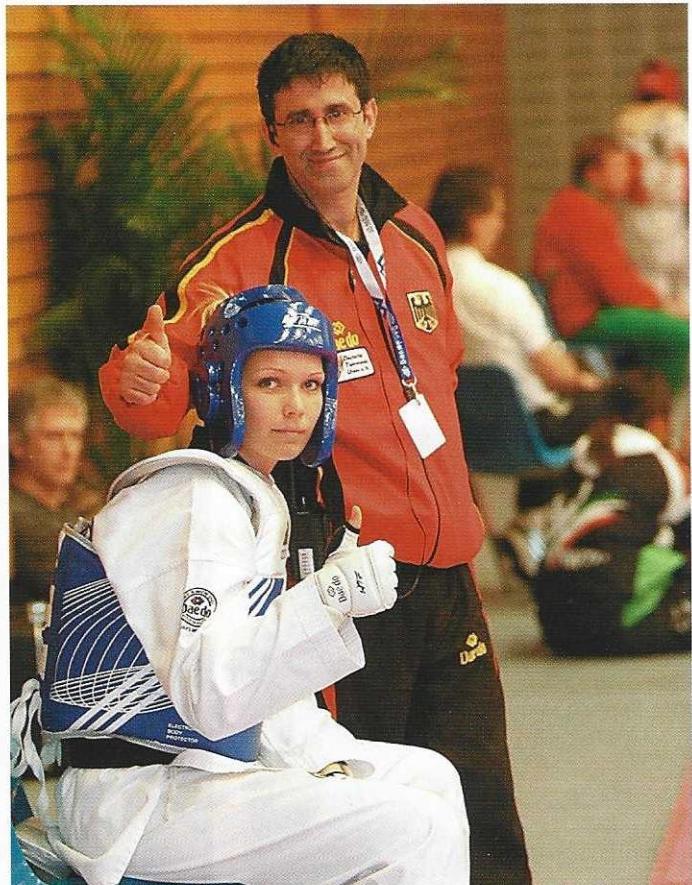
„Nach mehreren Jahren in Bonn sind die German Open nun nach Hamburg umgezogen. Organisatorisch war das sicher kein Rückschritt. Durch den Einsatz der elektronischen Westen waren die German Open vor allem für die Sportler, die auf der Euro starten, ein wichtiges Testturnier. Dank des neuen Westensystems gab es bei diesem Turnier praktisch keine Proteste und keine Klagen über ungerechte Entscheidungen. Die Kampfrichter sind, auch wenn elektronische Westen zum Einsatz kommen, stark gefordert und mussten bei den German Open großes Durchhaltevermögen beweisen. Der Wettkampfstil wird sich durch die Westen ändern – aber auch ohne die elektronischen Westen ging der Trend dahin, Treffer mit aller Kraft zu landen, um sicher zu punkten. Dass wir wegen der großen Teilnehmerzahl von 9 auf 11 Kampfflächen aufstocken mussten, stellte sowohl die Organisatoren als auch die Firma adidas vor einige Probleme, die aber gut gemeistert wurden. Für mich persönlich sind die German Open jedes Jahr ein wichtiger Termin, weil ich hier die Gelegenheit zu vielen Gesprächen habe – die German Open sind ein Treffpunkt für die nationale und inter-

nationale Taekwondo-Welt geworden. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die mitgearbeitet haben. Ich freue mich über das Lob, das viele ausländische Nationen den German Open ausgesprochen haben – und hoffe sehr, die Erinnerungen, die diese Teams mit nach Hause nehmen, sind so gut, dass sie im nächsten Jahr gerne wieder kommen.“

Musa Cicek Vizepräsident Deutsche Taekwondo Union

„Bei den Ausrichtern möchte ich mich für das hervorragend gemeisterte Turnier bedanken. Im vorolympischen Jahr war das Interesse an unserem Turnier groß. Sicher waren auch die elektronischen Westen ein Grund für den Andrang. Es gehört schon eine Portion Mut dazu, einen Testlauf in diesem Rahmen zu veranstalten. Die Weltfirma adidas war

dabei ein verlässlicher Partner. Ich persönlich glaube, dass die elektronische Weste – unabhängig von welcher Herstellerfirma – die Zukunft des Taekwondo ist. Die aktuellen Westenmodelle können noch verbessert werden, aber ich bin zuversichtlich, dass schon bald perfekte elektronische Westen auf den Markt kommen. Dass WTF-Präsident Chungwon Choue seinen Besuch kurzfristig abgesagt hat, ist schade – wir hätten ihm gerne unser Event und die neue Technik präsentiert. Die Anwesenheit von ETU-Präsident Sakis Pragalos und Generalsekretär Gerrit Eisinger zeigt die Bedeutung der German Open.“



Helena Fromm und Carlos Esteves (DM)



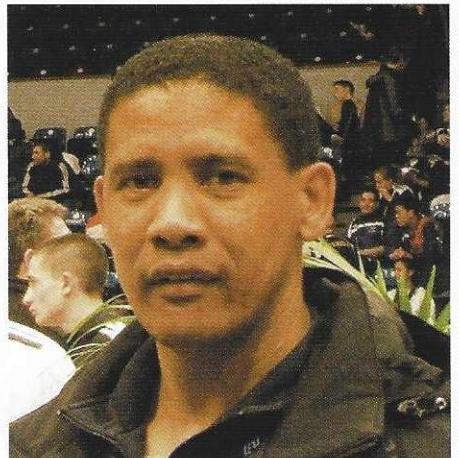
Robert und Tina Schmeling (PB)



Hong-Taek Lim



Hung-Ki Kim



Pedro Gato Cruz

Hong-Taek Lim

Head of Team Hadong County Team

TA: Herr Lim, Sie organisieren schon seit mehreren Jahren Trainingslager für Sportler der DTU im koreanischen Hadong und besuchen im Gegenzug immer wieder mit ihrem Team die German Open in Deutschland. Wie gefällt Ihnen das Turnier hier am neuen Ort?

Lim Hong-Taek: Hamburg ist eine sehr schöne Stadt und als Austragungsort für eine internationale Veranstaltung ideal.

TA: Was ist Ihnen als Beobachter aus dem fernen Korea als typisch hamburgisch aufgefallen?

Lim Hong-Taek: Die gute, frische Luft.

TA: Und an was werden Sie sich erinnern, wenn Sie wieder zuhause sind?

Lim Hong-Taek: An das Trainingslager, an dem wir vor Beginn des Turniers gemeinsam mit Teams aus Deutschland, Mexiko und Venezuela teilgenommen haben. Und dass zum ersten Mal bei so einem großen Turnier elektronische Westen zum Einsatz kamen, ist für mich als Trainer natürlich eine spannende Sache.

TA: Wie war Ihr Eindruck von den elektronischen Protektoren?

Lim Hong-Taek: Positiv – wobei kleine Verbesserungen noch nötig sind. Knie oder Schienbeintreffer sollten z. B. keinen Punkt ergeben.

TA: Werden Sie nächstes Jahr wieder hier sein?

Lim Hong-Taek: Ja, unbedingt. Vorher kommt allerdings noch das Jugend-Team der DTU nach Hadong und unmittelbar vor

den Olympischen Spielen das Olympia-Kader. An dieser Stelle auch mein herzlicher Glückwunsch an die DTU, die sich so erfolgreich vier Startplätze in Peking sichern konnte.

Hung Ki Kim

Präsident Taekwondo Verband Venezuela Head of Team Venezuela

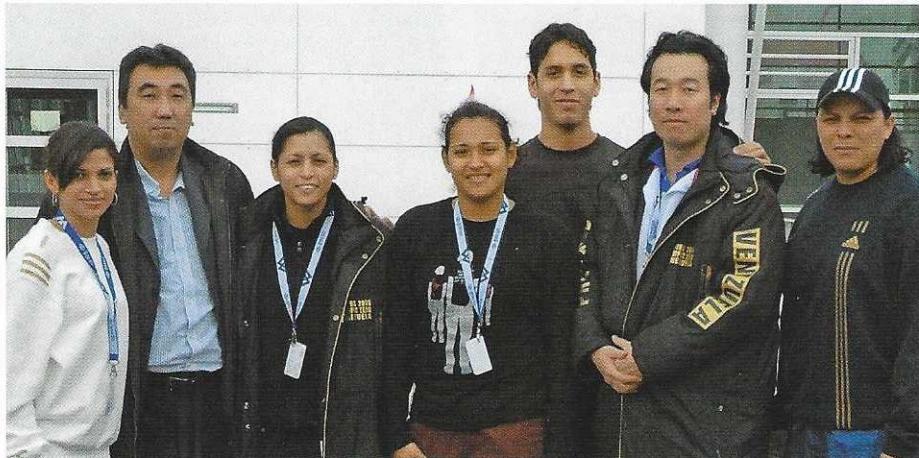
„Mein Team war schon häufiger bei den German Open, aber ich bin zum ersten Mal hier. Ich bin beeindruckt von diesem Turnier und von Hamburg als Stadt. Auch das Trainingslager war für meine Sportler ein Erfolg. Die elektronischen Westen finde ich sehr interessant, und dafür dass sie hier zum ersten Mal in so großem Rahmen eingesetzt werden, läuft alles sehr gut. Ein wenig problematisch finde ich aber die vielen Punkte, die mit der Faust erzielt werden. Wir sind mit unseren vier Olympiateil-



3-fache Weltmeisterin Cho Hyang-Mi coacht



Das Hadong-Team mit Heinz Gruber und Udo Wilke



Das Team aus Venezuela



Pan-Sun Chun

nehmern hier, durch das hohe Niveau ist das Turnier eine gute Vorbereitung, allerdings kommen in Peking ja keine elektronischen Westen zum Einsatz, so dass die Bedingungen anders sind. Unser Olympia-Kader wird im Mai in Korea trainieren und danach eine Europa-Tour machen. Wir werden dabei auch Deutschland besuchen. Die Deutsche Taekwondo Union hat vier Sportler für Olympia qualifiziert – sie hat ein wirklich leistungsfähiges Team, sowohl sportlich als auch was das Training und die Organisation angeht.“

Pedro Ingnacio Gato Cruz Nationalcoach Mexiko

TA: Was hat Ihnen an den German Open in Hamburg besonders gefallen?

P.I.G. Cruz: Erst einmal finde ich die Halle sehr schön. Positiv war auch die große und schöne Aufwärmhalle. In Bonn war diese viel kleiner und man konnte sich kaum aufwärmen. Ich finde, dass die Organisation sehr gute Arbeit geleistet hat. Turniere wie die German Open sind wichtig, um sich mit Top-Mannschaften zu messen und um zu sehen, wo das eigene Team steht. Dafür sind eine gute Organisation und Halle wichtig. Dies war hier der Fall. Auch Hamburg als Stadt gefällt mir sehr – eine wunderschöne Stadt.

TA: Was denken Sie über die elektronischen Westen?

P.I.G. Cruz: Ich denke, dass die Idee sehr gut ist, aber man muss noch ein paar Dinge verbessern. Zum Beispiel ist mir aufgefallen, dass bisweilen keine Punkte kamen, obwohl jemand sehr stark gekickt hat, und wenn jemand viel leichter gekickt hat, ein Treffer gezählt wurde. Ich habe auch beobachtet, dass viele Kämpfer probiert haben, nur noch mit ihren Fäusten Punkte zu erzielen und fast nicht mehr gekickt haben. Viele haben mit ihren Knien Treffer gelandet. Das finde ich schade, weil man manchmal kaum noch Taekwondo-Techniken gesehen hat.

Insgesamt denke ich, dass die elektronischen Westen noch nicht ganz reif sind, aber ich denke auch, dass die Zeit die kleinen Probleme beseitigt, so dass es 2012 gute elektronische Westen gibt.

TA: Welches Fazit ziehen Sie?

P.I.G. Cruz: Wie schon gesagt, wir sind immer glücklich darüber, hier bei den German Open starten zu können. Denn sie sind immer, auch für schon sehr erfolgreiche Sportler ein Turnier, um die individuelle Klasse zu verbessern.

Pan-Sun Chun Nationalcoach Brasilien

„Wir sind hier, um die europäische Taekwondo-Szene kennen zu lernen und natürlich wegen unserer drei Olympiateilnehmer. Wir sind vom Olympischen Testevent in China direkt nach Hamburg gereist. Ich bin zum ersten Mal bei den German Open und sehr zufrieden mit dem Niveau. Schon in der Schule hat man uns beigebracht, dass die Deutschen fleißig sind und gut organisiert – das hat sich für mich hier in Hamburg bestätigt. Der ganze Ablauf und die Sportanlage machen einen guten Eindruck. Leider haben wir keine Zeit, uns Hamburg näher anzuschauen.“

Die elektronischen Westen finde ich prinzipiell gut, weil sie faire Kämpfe gewährleisten. Allerdings sollten regelwidrig erzielten Punkte, z. B. durch Kniestreffer, von den Kampfleitern konsequent annulliert werden. Taekwondo hat in Brasilien einen sehr hohen Stellenwert – es ist der zweite Nationalsport gleich nach dem Fußball. Das Medieninteresse an unseren drei Olympia-Kandidaten ist riesig, mehrere Fernsehsender berichteten ausführlich und die Sportler erhalten Prämien für ihre Erfolge. Bei der DTU möchte ich mich für den freundlichen Empfang herzliche bedanken. Wir kommen im nächsten Jahr wieder!“

Waldemar Helm Bundestrainer Herren

TA: Herr Helm, Sie haben mit den deutschen Olympia-Aspiranten und mit dem voraussichtlichen Euro-Team an den German Open teilgenommen. Wie haben sich Ihre Sportler präsentiert?

Waldemar Helm: Unsere Topkader-Athleten haben sich rasch auf die elektronischen Westen eingestellt und sind ungefährdet in die Medaillenränge gekommen. Und das, obwohl sie sich nach dem absoluten Highlight Olympiaqualifikation in der Übergangsphase, die sehr wettkampfintensiv war, befinden und erst jetzt nach den German Open wieder den vollen Trainingsbetrieb Richtung Europameisterschaft aufnehmen. Mit ihrem Abschneiden bin ich sehr zufrieden, sonst war im Team noch etwas Nachholbedarf hinsichtlich der E-Westen zu beobachten. Generell war es interessant zu sehen, wie schnell Weltklasseathleten wie Hadi Saei oder Pascal Gentil mit dem neuen System zu Recht gekommen sind.

TA: Wie wird sich das Taekwondo-Geschehen Ihrer Ansicht nach durch die neuen Westen ändern?

Waldemar Helm: Ich bin überzeugt davon, dass die Westen die Zukunft unseres Sports sind. Sie heben Taekwondo auf den Level einer High-Tech-Sportart und garantieren höchste Objektivität. Verbesserungen sind nötig, aber alle Ansätze dafür sind bereits gegeben. Sehr wichtig ist es in Zukunft, die Kampfrichter im Hinblick auf das elektronische System zu schulen. Taekwondo wird durch das neue System an Attraktivität gewinnen, die Technikvielfalt wird sich erhöhen. Gewertet werden nur harte, klare Treffer, gleichzeitig wird es häufiger spektakuläre Aktionen zum Kopf geben. Also all das, was die Kampfsportart Taekwondo eigentlich ausmacht.

TA: Bei der Vorbereitung auf die Euro wird die elektronische Weste sicher eine große Rolle spielen. Wie gewichten Sie

die Euro- und die Olympiavorbereitung?

Waldemar Helm: Eins ist klar, der Olympiavorbereitung wird derzeit alles untergeordnet. Trotzdem wollen wir versuchen bei der Euro so gut wie möglich abzuschneiden. Deshalb werden wir im Training zweigleisig fahren. Die Euro-Teilnehmer müssen trainieren, mit dem neuen System so vorteilhaft wie möglich zu agieren. Für die Topkader-Sportler ist es im Hinblick auf die Olympischen Spiele hingegen wichtig, den Kampfstil nicht umzustellen. Das erschwert unsere Arbeit momentan, aber da das Zeitfenster bis zur Euro gering ist, müssen wir keine negativen Auswirkungen befürchten.

TA: Wie wird es für die Topkader-Mitglieder in Richtung Olympia weitergehen?

Waldemar Helm: Wir werden mit dem Nationalteam Auslandstrainingslager in Mexiko und Venezuela organisieren. Mexiko gehört mit drei, Venezuela mit vier Olympiaaspiranten zu den ganz starken Nationen und wir freuen uns, dass wir mit unseren Spitzensportlern dort willkommen sind. Anschließend trainieren unsere Athleten über mehrere Wochen in Friedrichshafen, mit entsprechenden Pausen für das Heimtraining. Außerdem steht ein Trainingslager in Kroatien mit der dortigen Nationalmannschaft an und die Teilnahme an den Austrian Open, dem letzten A-Class-Turnier vor Peking. Am 4. August brechen wir mit dem Olympiakader und Trainingspartnern zur unmittelbaren Olympiavorbereitung nach Hadong auf, damit sich das Team dort akklimatisieren kann und die Zeitumstellung verarbeitet. Am 16. August wird es dann spannend – die Trainingspartner treten die Heimreise an, das Olympiateam nimmt in Peking Quartier. Am 20. August werden unsere ersten beiden Starter, Sümeyye Gülec und Levent Tuncat, antreten, gefolgt von Daniel Manz am 21. und Pinar Budak am 22. August.

TA: Wie haben Sie persönlich die anstrengende Qualifikationsphase erlebt?

Waldemar Helm: Eins vorweg: Dass wir es geschafft haben, alle vier Athleten für Peking zu qualifizieren, hätte im Vorfeld wohl keiner für möglich gehalten. Ich selbst habe es uns gewünscht – dass wir es wirklich realisieren, habe ich nicht zu hoffen gewagt. Umso mehr erfüllt es mich mit Stolz, diesen ersten Schritt so bravurös gemeistert zu haben. Aber es kommt nicht von ungefähr



Waldemar Helm (PB)

– selten zuvor wurde so viel Arbeit, Zeit und Geld in die Vorbereitung investiert wie diesmal. Und es hat sich ausgezahlt: Unser Konzept der konsequenten „Blockzentralisierung“, das wir erstmals anwenden konnten, hat sich mehr als bestätigt. Es ist eine deutliche Qualitätssteigerung zu verzeichnen, wenn unsere besten Sportler über längere Zeiträume auf sehr hohem Niveau miteinander trainieren können. Auch konnten wir die Athletik unserer Sportler deutlich verbessern. Es hat sich auch gezeigt, dass alle verantwortlichen Personen und Institutionen in der wichtigen, kritischen Phase an einem Strang gezogen haben und dass die Einbindung der Heimtrainer richtig war. Gewisse Gegebenheiten im weiteren Umfeld waren nicht förderlich – aber ich freue mich, dass wir durch guten Teamgeist und ein gefestigtes Vertrauensverhältnis im Team diese Probleme überwinden konnten. Ich denke sogar, dass uns äußere Widerstände noch enger zusammen geschweißt haben.

Dass wir mit unserem jungen Team bereits für 2008 vier Startplätze erkämpfen können war so nicht abzusehen – ihren Leistungszenit werden unsere Topkader-Kämpfer meines Erachtens erst 2012 erreichen. Dass sich Levent bei der Weltqualifikation in Manchester – also beim wohl schwierigsten Turnier der Szene – und in einer äußerst stark besetzten Gewichtsklasse ins Finale vorkämpfen konnte, war eine beeindruckende Leistung und ein tolles Erlebnis. Tragisch war die Verletzung von Helena, die sie zwang, so kurz vor dem Ziel aufzugeben. Bei beiden Ereignissen war ich, und nicht nur ich, den Tränen nah. Dass wir in Istanbul, bei der schwersten der fünf kontinentalen Qualifikationen, weitere drei Sportler qualifizieren konnten und damit, neben der Türkei und ohne Heimvorteil, das einzige europäische Land sind, das ein vollzähliges Team nach Peking schickt, spricht für unsere Mannschaft und unsere Arbeit.

TA: Mit welchem Gefühl blicken Sie Peking entgegen?



Karen Hatwiger und Chuen-Wook Park (PB)

Waldemar Helm: Bei den Olympischen Spielen in Athen war ich als Zuschauer dabei und als Co-Kommentator für die ARD Digitalen, was für mich eine tolle und wichtige Erfahrung war. Doch nun bei den Olympischen Spielen selbst an der Kampffläche zu sein, unsere Sportler zu betreuen und das Olympische Flair hautnah zu erleben, bedeutet für mich die Erfüllung eines Traums. Und wir werden alles dafür geben, dass es mehr wird, als nur dabei sein.

Traurig stimmt mich aber eine für mich absolut nicht nachvollziehbare Tendenz zur negativen „Meinungsmache“ von einigen wenigen in der Taekwondoszene, die versuchen, Athleten gegeneinander auszuspielen. Mit sportlichem Wettstreit hat das nichts zu tun, stattdessen wird ein ungesunder Konkurrenzkampf geschürt. Ich appelliere deshalb an alle Taekwondo-Interessierten, unsere Top-Sportler zu unterstützen, statt ihre Leistungen zu untergraben.

TA: Zurück zu den German Open: Was hat Ihnen hier in Hamburg besonders gut gefallen?

Waldemar Helm: Neben dem relativ reibungslosen Ablauf trotz Rekordbeteiligung, elf Wettkampfflächen und neuem Wettkampfsystem vor allem das Weltklasseteilnehmerfeld, das seinesgleichen außerhalb

von Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften sucht. Positiv überrascht hat mich auch das für deutsche Taekwondo-verhältnisse große Interesse der Medien. Drei Fernsehsender und mehrere Zeitungen waren vor Ort und haben über das Turnier und über das deutsche Team berichtet. Das spricht für den Standort Hamburg, für unsere Erfolge und für unsere Sportart.

TA: Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Glück in Rom und Peking!

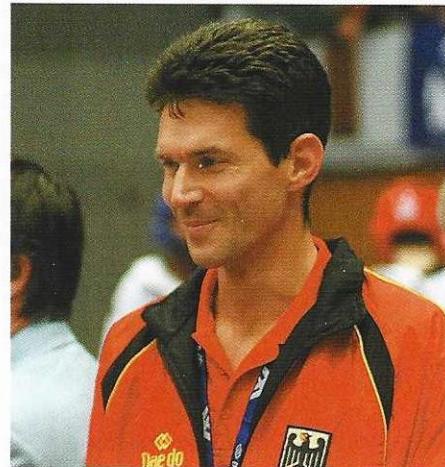
Markus Kohlöffel **Bundestrainer Herren**

„Die German Open waren in diesem Jahr sicher das bedeutendste Turnier der Szene – sowohl was die Teilnehmerzahl und die Zahl der Nationen angeht als auch als auch im Hinblick auf das hervorragende Niveau. Hier im Senioren-Bereich eine Medaille zu erkämpfen, spricht für eine hohe Leistung, vor allem weil sich die Sportler ja durch die elektronischen Westen auf eine ungewohnte Situation einstellen mussten. Unsere Olympia-Aspiranten konnten sich gut in Szene setzen. Leider musste Süimeyye Gülec verletzungsbedingt auf eine Halbfinalteilnahme verzichten. In den letzten Monaten folgten die großen Turniere Schlag auf Schlag und dieser Belastung mussten unsere Athleten ihr Tribut zollen.“

Dass wir mit den German Open ein Turnier dieser Klasse im eigenen Land haben, ist bemerkenswert. Ich freue mich bereits auf das nächste Jahr. 2009 finden ja keine Olympischen Spiele statt und der Turnierkalender wird entzerrt – damit können sich die German Open endgültig zum Jahreshöhepunkt im Taekwondosport entwickeln.“

*Fotos: Peter Bolz (PB), Dietmar Manz (DM),
Sibylle Maier*

Text: Sibylle Maier, Bruno Raab



Markus Kohlöffel (PB)